



No. 77. Mittwoch den 2. April 1834.

B e k a n n t m a c h u n g.

Wie wir bereits unter No. 7 unserer Bekanntmachung vom 5. Januar v. J. in beiden hiesigen Zeitungen erklärt haben, sind diejenigen vorstädtischen Hausbesitzer hieselbst, welche sich erboten hatten, für ihren Austritt aus der provincialsstädtischen Feuer Societät einen Loskaufschilling von zwei Procent der Versicherungs Summe ihrer Häuser zu erlegen, und welche in Folge dessen mit dem 1. Januar 1833 aus dieser Societät ausgeschieden sind, gleichwohl verpflichtet geblieben: zur Vergütung der im Jahre 1832 im Bereiche derselben stattgefundenen Brandschäden beizutragen.

Diese Vergütung soll nunmehr und zwar mit 6 Sgr. 5 Pf. vom Hundert der Versicherungs Summe ein gehoben werden, und wir fordern daher die theilhaftigen vorstädtischen Hausbesitzer hiermit auf: ihren Beitrag, dessen Höhe einem Jeden von ihnen an noch besonders mittelst Umlaufschreibens angezeigt werden soll, spätestens bis zum 1. Juni d. J. bei Vermeidung der Execution an die vorstädtische Feuer Societäts Kasse, zu Händen des Rentanten Häuser abzuführen. Da es aber viele Hausbesitzer sehr beschweren würde, wenn sie gleichzeitig mit diesem Beitrage auch noch den Loskaufs Beitrag entrichten sollten, so bleibt die Einhebung des letztern in den Monaten April, Mai, Juni, Juli und August d. J. ausgesetzt und nimmt allererst mit dem 1. September wie, derum ihren Anfang. Doch steht es jedem Theilhaftigen frei, neben dem Feuer Societäts Beitrage auch den Loskaufs Beitrag fortzubezahlen.

Breslau den 8. März 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete

Ober- Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

P r e u ß e n.

Der Hamb. Corresp. berichtet aus Berlin vom 24. März: Unser berühmter Gast, der Kais. Russische Feldmarschall Graf v. Wittgenstein, wird im künftigen Monat wieder nach St. Petersburg zurückkehren. — Man erwartet in diesem Augenblick die Ernennung neuer Gesandten von Seiten des Schwedischen und Sicilianischen Hofes. Der Minister der letztern Macht, der anfänglich nur mit Urlaub nach Neapel abging, ist nun definitiv abgerufen, und alle seine Effecten sind in diesen Tagen in öffentlicher Versteigerung verkauft worden.

D e u t s c h l a n d.

München, vom 21. März. — Nach den der Kammer der Abgeordneten von dem Finanz-Minister vorgelegten Staatsschulden, Tilgungs- Rechnungen war im Laufe des Jahres 1833 die Summe der Staats-Schulden von 132,814,753 Fl. 38 $\frac{1}{2}$ Kr. auf 129,665,994 Fl. 6 $\frac{1}{2}$ Kr. herabgesunken, wonach sich eine Minderung an Kapital und Zinsen von 3 148,759 Fl. 32 $\frac{1}{2}$ Kr. ergab. Diese Minderung reducirt sich zwar, nach Abgleichung der hierunter begriffenen Verminderung des Depositariums mit dem Ansehen der Pensions- Amortisations- Kasse, um 2,252,196 Fl. 8 Kr. 5 Pf.; indessen er-

scheint, wenn man diese Summe von der Schulden Tilgung abzieht, eine reine Minderung der Staats-Schuld zu 896,563 Fl. 20 Kr., also um 18,563 Fl. 20 Kr. mehr, als die Dotation der Tilgungs-Kasse (878,000 Fl.) beträgt. Die Zinsenlast reducirte sich im Laufe des Jahres 183 $\frac{1}{2}$ von 4,977,130 Fl. 5 Kr. auf 4,960,931 Fl. 20 Kr.; die Pensions-Zahlungen der Amortisations-Kasse von 3,860,012 Fl. 12 $\frac{1}{2}$ Kr. auf 3,596,649 Fl. 29 Kr. Das Aktiv-Vermögen der Schulden-Tilgungs-Kasse mindert sich von 19,605,436 Fl. 53 Kr. 3 Pf. auf 16,713,925 Fl. 25 Kr. 4 Pf.; diese Reduction wird jedoch durch die oben angeführte Minderung der Staats-Schuld um 3,148,759 Fl. 32 $\frac{1}{2}$ Kr. aufgewogen. Der Finanz-Minister hielt diese Resultate der Schulden-Tilgungs-Rechnung des Jahres 183 $\frac{1}{2}$ um so mehr für erfreulich, als mit diesem Jahre die Staats-Schuld, die bis dahin durch die Zuweisungen aus älteren Rechtstiteln und durch die zum Behufe der Pensions-Amortisations-Kasse erforderlichen Vor-schüsse eine unvermeidliche Mehrung erlitten hatte, eine wahre und effektive Minderung erhalten habe.

Nach den letzten Berichten aus Griechenland blieb die Rückkehr des Königl. Bayerischen Brigadefstabes, der sich am 24. Februar noch in Patras aufhielt, bis zu dem Augenblick aufgeschoben, wo zugleich das Bataillon des 11ten Regiments sich einschiffen würde. Der Abgang des letzteren aber schien noch von der Ankunft der Abtheilung Griechischer Freiwilligen unter Major Heß abzuhängen.

Hamburg, vom 26. März. — Aus Rigaebüttel meldet man, daß am 24ten das äußerste Leuchtschiff durch den Sturm losgerissen worden war. Kurz darauf strandete ein dadurch irregeleitetes Schiff auf Scharhörn.

Altona, vom 24. März. — Der Altonaische Merkur meldet: „Es circulirt in hiesiger Gegend ein Plan zur Anlegung von Eisenbahnen zwischen Hamburg, Bremen, Hannover und Braunschweig, vermittelt einer bereits von Sr. Königl. Hoheit dem Herzoge von Cambridge und dem Kabinets-Ministerium autorisirten Actien-Gesellschaft. Der anzulegende Weg würde ungefähr 50 Deutsche Meilen einnehmen und über ein fast ganz ebenes, wenig bebauten Land führen. Diese und andere dem Unternehmen günstige Umstände berücksichtigend, haben sachkundige Männer nach einem ungefähren Ueberschlage die Kosten auf 70—80,000 Rthlr. die Deutsche Meile, oder das Ganze auf ungefähr 4 Mill. Rthlr. Hannoversches Geld berechnet. Diese Summe soll nun durch Actien 5000 zu 100 und 2000 zu 50 Pfd. St. jede zusammengebracht werden. Nach den von dem Finanzminister mitgetheilten Angaben sind in den zwölf

Monaten bis zum 30. Juni 1832 (der letzten Periode, bis zu welcher die Rechnungen aufgemacht worden), 2,879,121 Centner Waaren durch die Zollstätte gekommen und nach einem mitgetheilten specificirten Verzeichnisse, fünf Jahre umfassend, zeigte sich ein jährliches Steigen, und war also keine Abnahme zu besorgen. Nun kostet der Transport jener Quantität, nach den gegenwärtigen Preisen berechnet, nicht weniger als 1,279,610 Rthlr., während 15 pEt. von dem anzulegenden Kapitale, also 679,610 Rthlr. hinlänglich seyn würden, mit den Transportkosten zugleich die Zinsen und die Auslagen für Unterhaltung und Aufsicht zu decken, so daß 50 pEt. für das Publikum erspart würden, um die Waaren in $\frac{1}{4}$ der bisherigen Zeit an Ort und Stelle gelangen zu lassen. Auch wäre man wohl berechtigt, zu hoffen, daß man für viele der von und nach Hamburg die Ober-Elbe hinauf- und herabgehenden Waaren, die nach einem Durchschnitte von 5 Jahren sich jährlich auf 4,295,966 $\frac{1}{2}$ Centner belaufen, den Landweg, der überwiegenden Vortheile wegen, vorziehen werde. Herr John Taylor, mit dessen Unterschrift der Prospectus versehen ist und dem mit Zustimmung des Hannoverschen Ministeriums die vorläufigen Einrichtungen übertragen sind, fordert die Kaufleute und Kapitalisten in England und auf dem Continente auf, ihre Aufmerksamkeit auf eine Unternehmung zu richten, die nicht weniger vortheilhaft für die Actien-Inhaber, als für den Handel überhaupt zu werden verspricht.“

Bremen, vom 21. März. — Durch Rath- und Bürger-Beschluß sind kürzlich die Zinsen unserer sich auf circa 3 Mill. Rthlr. Louisdor belaufenden Staats-Schuld von 4 auf 2 $\frac{1}{2}$ pEt. herabgesetzt worden, die Frist zur Anmeldung derer, welche, damit nicht zufrieden, ihr Geld parli in Empfang zu nehmen wünschen, ist abgelaufen; es sind nur circa 127,000 Rthlr. eingezogen, man hatte auf ungleich größere Summen gerechnet, und dazu gehörige Vorsichtsmaßregeln genommen; daß die vielen Staatspapiere, welche sich in den Händen von Vormündern und Administrationen milder Stiftungen re. befinden, nicht gekündigt werden würden, war übrigens zu erwarten. Diese Finanzoperation konnte zu keinem günstigeren Zeitpunkte als jetzt gemacht werden; denn seit längerer Zeit ist hier baar Geld in solchem Ueberschusse, daß es sehr schwer hält, gute Wechsel gegen 2 pEt. Disconto für das Jahr zu erhalten. (In Nordamerika ist der Disconto seit mehreren Monaten 2 pEt. für den Monat und mehr.) Bremer Staatspapiere werden nach der Zins-Reduction jetzt willig mit 101 pEt. bezahlt, und dazu wollen Viele nicht verkaufen. — Die Finanzen unsers Freistaats haben sich merklich verbessert; nach dem für das Jahr 1833 aufgemachten Budget lieferte dasselbe ein Deficit von über

35,000 Rthlr., statt dessen hat sich am Ende des Jahres ein reiner Ueberschuß von circa 35,000 Rthlr. gezeigt. — Im hiesigen Handel ist es seit Anfange des Jahres recht still; der neue Zollverband, welcher auch in den hiesigen Blättern viele Federn in Bewegung setzt, legt dem für Bremen so wichtigen Weingeschäfte Fesseln an und trifft besonders unsere sonst so blühenden Zucker- und Tabacksfabriken, so daß bereits eine große Menge Arbeiter hat entlassen werden müssen, und mehrere Fabrikanten von hier ziehen.

Frankreich.

Paris, vom 21. März. — Heute haben hieselbst die Wahlen der Offiziere der Nationalgarde begonnen. Bis jetzt erfährt man, daß fast alle Offiziere wieder gewählt worden sind. Herr J. B. Passitte ist wieder zum Capitain in der zweiten Legion ernannt worden. Am Mittag wurde ein Bericht an den Minister des Innern abgefertigt, um ihn mit dem Ergebniß der bereits stattgehabten Wahlen bekannt zu machen.

Einer Königl. Verordnung vom 9ten d. M. zufolge, sollen die Linien- und die leichten Kavallerie-Regimenter auf 5 Schwadronen, eine jede 130 berittene Unter-Offiziere, Brigadiers und Gemeine und 20 unberittene Mann stark, vermindert werden. Die 6te Schwadron der Karabinier, Ritrassier, Dragoner, und Husaren-Regimenter, die 2te Schwadron der Tirailleurs bei den Lancier-Regimentern, und die 2te Schwadron Lanciers bei den Jäger-Regimentern werden den beibehaltenen Schwadronen einverleibt.

Wie lebhaft es auch in den Kammern hergehen mag, außerhalb derselben läßt sich nichts davon verspüren, und man lebt so ruhig, wie es nur immer möglich ist. Die Betriebsamkeit jeder Art hat überaus zugenommen, den Arbeitern bleibt deshalb keine Zeit zum Aufreiß mehr übrig. Nur in den Tagesblättern geht es bunt her; da wirbelt's, als ob alle Winde losgelassen wären, und doch herrscht ringsum die tiefste Stille. — An Effect hat es wahrlich dieser Tage in den Kammern nicht gefehlt, auch war es eine Qual, an seinen Platz zu kommen. Mauguin und Odilon Barrot waren gestern nicht einer Meinung, wodurch das Ministerium einen kleinen Triumph feiern konnte. Mit Dupin's Unparteilichkeit ist man im Ganzen zufrieden, deshalb lassen ihn die Oppositionsblätter in Ruhe.

Der Courier français sagt: „Am Donnerstag Abend erhielt die Regierung die Antwort der Pforte auf die ihr im Namen der Kabinette von Paris und London übergebenen letzten Noten, durch einen von Wien kommenden Courier, welcher sogleich nach London weiter eilte. Die Antwort des Divans stimmt, wie man ver-

sichert, ungefähr mit dem überein, was Lord Palmerston dem Unterhause geäußert hat. Die Pforte, ohne von einem Punkte des Traktes vom 8. Juli abzugehen, äußert nichtsdestoweniger den Wunsch, Alles zu thun, was dazu beitragen könne, die freundschaftlichen Verhältnisse aufrecht zu erhalten, welche seit so langer Zeit zwischen ihr und ihren beiden alten Allirten bestanden.“

Herr Ronjuano, Offizier im Dienste der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, ist gestern in Paris angekommen. Er ist mit einer Mission an die Französische Regierung beauftragt.

Ein Schreiben aus Tunis meldet: „Am 6ten d. M. machten der Britische Vice-Konsul und der Sohn eines Französischen Kaufmanns einen Spazierritt. Kaum waren sie zwei Flintenschüsse von den Wällen der Stadt als sie durch Beduinen behimpft wurden; sie wollten auf diese Beleidigungen antworten, allein dies bekam ihnen übel; denn kaum hatten sie den Mund geöffnet, als ein Hagel von Stockprügeln ihnen bewies, daß sie Unrecht hätten. Beide wurden übel zugerichtet; der Britische Vice-Konsul vorzüglich mußte mehrere Tage das Bett hüten und ist noch nicht ganz wiederhergestellt. Der Bey schickte, auf die Nachricht von dieser Scene, Leute seiner Garde ab, um sich der Schuldigen zu bemächtigen. Man verhaftete deren mehrere, die einige Hundert Hiebe erhielten und dann auf die Galeeren geschickt wurden.“

Paris, vom 22. März. — Die Wichtigkeit der Berathungen, die am 19ten d. M. in der Pairs-Kammer über das Gesetz wegen Abschaffung der Majorate gepflogen wurden, veranlaßt uns, auf diesen Gegenstand noch einmal ausführlich zurückzukommen. Der Gesetzes-Entwurf bestand, wie er aus dem Schooße der Deputirten-Kammer hervorgegangen, aus 9 Artikeln. Es ist bereits vor einigen Tagen erwähnt worden, daß der erste dieser Artikel, wonach hinführo jede Errichtung von Majoraten verboten seyn soll, in der abgedachten Sitzung der Pairs-Kammer ohne Weiteres angenommen wurde. An die Stelle der Artikel 2—7, die ihrem wesentlichen Inhalte nach dahin gingen, daß die bereits gestifteten, aber noch nicht wirklich angetretenen Majorate als ungültig betrachtet, ingleichen, daß die bereits angetretenen Majorate (mit wenigen Ausnahmen) nur von dem gegenwärtigen Inhaber besessen werden, sich aber nicht forterben sollten, hatte dagegen der Graf Roy einen einzigen Artikel in Vorschlag gebracht, der den eben erwähnten Bestimmungen gerade zuwider lief. Derselbe lautete also:

„Die aus Staats- oder Privat-Gütern gestifteten Majorate sollen unter den Bedingungen, die bei ihrer Errichtung festgesetzt worden, auch ferner von den Eigenthümern besessen und vererbt werden.“

Bei der Entwicklung dieses Amendements erklärte der Antragsteller, daß allein ein Gefühl der Gerechtigkeit ihm dasselbe eingegeben habe, da er persönlich bei der Sache nicht theilhaftig sey. Er behauptete, daß die von der Deputirten-Kammer angenommenen Bestimmungen wohlwollenden Rechten zu nahe träten, und daß sie eine rückwirkende Kraft hätten. Der General Jacques-minot erklärte umgekehrt, daß er ein persönliches Interesse bei der Sache habe, daß er indessen der Meinung gewesen, dieser Umstand dürfe ihn nicht abhalten, vor einer so aufgeklärten Versammlung, wie die Kammer, seine Ueberzeugung auszusprechen; er betrachte die Majorate eher als eine Last für den Besitzer, denn als einen Vortheil, nicht zu gedenken, daß sie bei Erbschaften eine so große Ungleichheit herbeiführten, daß nach drei Generationen der Enkel eines Majorats Herrn ein unermessliches Vermögen haben könne, während sein jüngerer Bruder betteln gehen müsse. Gleichwohl stimme er nicht dafür, daß man schon jetzt die Abschaffung der Majorate nach dem Absterben ihrer Besitzer versäume, wohl aber, daß man es den Majorats Herren gestatte, auf die Abschaffung ihres Majorates selbst anzutragen. Der Graf Tascher meinte, daß in einem Lande, das binnen 40 Jahren neunmal seine Regierung verändert habe, vor Allem Stabilität wünschenswerth sey; weit entfernt daher, die Errichtung von Majoraten als den gegenwärtigen Sitten zuwider zu verbieten, müsse man sie vielmehr zu begünstigen suchen. Der Graf Tascher stimmte sonach für den Antrag des Grafen Roy; eben so der Präsident Boyer. Herr Trippier dagegen bestritt die Behauptung, daß das Gesetz, wie es von der Deputirten-Kammer angenommen worden, wohlwollende Rechte verlege. Der Graf Portalis meinte, daß, wenn dies auch wirklich nicht der Fall wäre, wenn das Gesetz auch wirklich die Rechte derer achte, die gegenwärtig im Besitze wären, so verstoße es doch immer gegen die Moral, indem es eine Institution vernichte, die Kraft eines Gesetzes bestehe. Herr Girod trat der Ansicht des Herrn Trippier bei, der darauf zur Bertheidigung derselben noch einmal das Wort ergriff. Nachdem sodann der Herzog v. Bassano die Debatte zusammengefaßt hatte, kam es zur Abstimmung. Etwa 65 Pairs erhoben sich für das Amendement des Grafen Roy und 50 dagegen, so daß dasselbe angenommen wurde. Die Artikel 2 — 7 fielen dadurch von selbst weg, und man beschäftigte sich gleich mit dem Sten, der von den Substitutionen handelt, und in folgender Abfassung angenommen wurde:

„Alle Substitutionen, wie sie nach dem Gesetze vom 17. Mai 1826 zulässig waren, sind für die Folge verboten.“

Der 9te und letzte Artikel, wodurch alle dem Gesetze zuwiderlaufende Bestimmungen aufgehoben wurden, ward als überflüssig verworfen. Bei der Abstimmung, die hiernächst über das ganze, jetzt bloß aus 3 Artikeln

bestehende Gesetz erfolgte, ging dasselbe mit 61 gegen 57, also doch nur mit einer Majorität von 4 Stimmen durch.

Die Regierung soll alles Ernstes mit dem Gedanken umgehen, den Kammern einen Gesetzentwurf, durch den die politischen Prozesse den Geschwornen entzogen werden sollen, vorzulegen.

Der Messenger enthält Folgendes: „Wir haben Nachrichten aus Madrid bis zum 16ten d. M. erhalten, welche die erwarteten Abänderungen in dem Personale und Systeme der Regierung noch nicht melden. Das Boletino do Comercio hat die Grundlagen bekannt gemacht, nach welchen die Cortes nächstens zusammenberufen werden sollen; sie stimmen mit den früher mitgetheilten ziemlich überein. Das Dekret vom 9. März in Betreff der geistlichen Präbenden findet allgemeinen Beifall. — Herr Gargollo hat zweimal seine Entlassung angeboten; man bezeichnet Herrn Cabellero als seinen Nachfolger. Die Organisation der städtischen Miliz schreitet schnell vorwärts, und man betreibt mit der größten Thätigkeit die neue Aushebung von 25,000 Mann. — Der Herzog von Gor ist zum Präfecten der Hauptstadt ernannt, und der General Canterac als General-Capitän nach Valladolid gesandt worden, nach dem General Baldes die Uebernahme dieses Postens abgelehnt hatte.“

Die Sentinelle de Bayonne berichtet in der neuesten Nummer ihres Blattes, daß mehrere Spanische Offiziere, so wie ein Detaschement von 30 Mann mit Waffen und Gepäck zu den Insurgenten von Navarra übergetreten seyen.

S p a n i e n.

Madrid, vom 13. März. — Die hiesige Zeitung vom 11ten d. enthält ein Dekret vom 9. März, das einen gewissen Theil der Einkünfte der Kirche zur Bezahlung der öffentlichen Schuld bestimmt. Diese erste Maßregel scheint eine Tendenz anzudeuten, den Ueberfluß der ungeheuren bis jetzt durch den Spanischen Klerus besessenen Reichthümer zum Staatsdienst zu benutzen. Das Dekret lautet, wie folgt: „Da Ich durch alle mögliche Mittel zur Befestigung des National-Kredits, dieser Grundlage der Wohlfahrt und des Ruhms des Landes, beizutragen wünsche, so habe Ich zu verordnen geruht: 1) daß für jetzt die Besetzungen der geistlichen Präbenden, Kanonikate und Benefizien suspendirt bleiben, mit Ausnahme jedoch derjenigen, die zur Seelsorge bestimmt sind, der Präbenden, die man de officio nennt und der Würden des Bisthums in den Kapiteln; 2) daß der Ertrag dieser vakanten Benefizien ausschließlich, nach den Päpstlichen Bullen, zur Amortisation der öffentlichen Schuld bestimmt seyn sollen; 3) ungeachtet desjenigen, was durch den Art. 1 festgestellt ist, behalte Ich mir vor, die ausgezeichneten

der Kirche oder dem Staate geleisteten Dienste zu belohnen. Unterzeichnet von der Hand der Königin, im Schlosse den 9. März 1834."

Ein Schreiben aus Madrid vom 12. März enthält Folgendes: „Die Königin-Regentin wollte durchaus beim Einschreiben der Stadtmiliz zugegen seyn, um den Anhängern der Rechte ihrer Tochter Muth einzusößen, allein der Minister-Präsident hielt sie davon ab, und zwar aus dem Grunde, weil zu befürchten stand, daß die Revolutionaire unangemessene Bittstellungen machen würden. Im Allgemeinen weiß man dieser Vorsicht keinen Dank, weil dadurch verhindert worden, die Anwerbungen um $\frac{2}{3}$ zu vermehren. — Der Kriegs-Minister hat Befehl erteilt, für die Stadt-Miliz 8000 Gewehre und 10 Stück Geschütz (2 Haubitzen und 8 Kanonen) in Bereitschaft zu halten. Das Decret wegen Zusammenberufung der Cortes ist vorgestern an den Regierungsrath abgegangen. — Die Königin-Regentin bezieht sich den 15ten nach Aranjuez, obgleich alle Minister gegen diese Reise gestimmt haben. Herr Garelly allein ist zum Begleiter ausersehen; auch glaubt man, daß im Falle eine Ministerveränderung vor sich gehen sollte, dieser allein seinen Posten behaupten dürfte. — Der Präsident des Rabinetsraths hat nach einer gepflogenen Unterhandlung mit dem Portugiesischen Geschäftsträger drei Eilboten nach der Grenze dieses Königreichs abgesandt. Es heißt, die Couriere seien Ueberbringer einer Erklärung, nach welcher die Nichteinmischung aufhören und unmittelbar zu den Feindseligkeiten geschritten werden sollte, das beste Mittel, den Streit zwischen ihm und Dom Pedro zu beendigen. Zwar glauben Viele, unsere Einmischung sey bei der geringen Truppenzahl an der betreffenden Grenze von keiner Wichtigkeit, allein man muß nicht außer Acht lassen, daß die Stadt-Miliz von Estremadura von außerordentlichem Einfluß seyn könnte. — Das Todesurtheil, welches gegen die Unruhmisster vom 2ten d. Mtes. ausgesprochen worden, wird erst nach der Abreise der Königin vollzogen werden, damit sie nicht in die Nothwendigkeit gesetzt sey, Gnade oder Nachlaß der Strafe zu erteilen.“

„Vom 12. März. (10 Uhr Abends.) Unsere gewöhnliche Einmischung in Portugal scheint entschieden. Die Kriegs-Kanzlei hat Befehl erhalten, in 10 bis 12 Tagen eine bedeutende Anzahl Patronen zu verfertigen.“

England.

Parlaments-Verhandlungen. Unterhaus. Sitzung vom 21sten. Als das Haus sich um 5 Uhr wieder versammelte, ging es sogleich in einen Subsidien-Ausschuß über, in dem der Oberst Maberly die Veranschlagungen für das Feldzeug Amt vorlegte, die, ungeachtet der Opposition der Herren Hume und Cobbett, sämmtlich genehmigt wurden. Auf die Bemerkung des

Ersteren, daß die Artillerie-Macht in ihrer jetzigen Ausdehnung für ein Land wie England viel zu bedeutend sey, erwiederte Oberst Maberly, daß die Artillerie ein wissenschaftliches Corps sey, und daß es daher zur Ausbildung derselben langer Zeit bedürfe; der Artillerist müsse zugleich Kavallerist seyn, er müsse die gründlichste Kenntniß von dem Maschinenwesen haben, und da in neuerer Zeit die Feldzüge selten länger als ein oder zwei Jahre dauerten, so müsse die Regierung, wenn sie diesen Zweig des Dienstes in gehörigem Zustande zu erhalten wünsche, eine im Verhältniß zu den Linien-Truppen sehr ansehnliche Artillerie-Macht unterhalten; doch sey dieselbe noch immer nicht so groß, wie in anderen Ländern; selbst in Amerika mache die Artillerie vielleicht die Hälfte des stehenden Heeres aus; auf dem Europäischen Kontinent sey dies ganz gewiß der Fall. Nach der Beendigung dieser Debatte fragte Lord Dudley Stuart den Staats-Secretair für die auswärtigen Angelegenheiten, ob es war sey, wie es in einigen öffentlichen Blättern heiße, daß die Britische Regierung eine Mittheilung von dem Russischen Kabinet empfangen habe, worin ihr angemuthet werde, daß sie keinen Polnischen Flüchtling aufnehmen oder ihm Schutz gewähren sollte; Lord Palmerston sagte, er habe nichts dagegen, diese Frage zu beantworten, und er könne versichern, daß die Regierung keine solche Mittheilung erhalten habe.

London, vom 22. März. — Zu dem Diner, welches Ihre Majestäten vorgestern im St. James-Palast gaben, waren unter andern hohen Personen auch der größte Theil des Ministeriums und mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps, namentlich die Fürsten Lieven, Esterhazy und Talleyrand, der Graf Ludolf, die Freiherren von Bülow und von Blome, eingeladen.

Die Prinzessin Auguste befindet sich seit einigen Tagen unapflich; gestern statteten die Königin und die Prinzessin Sophie Ihrer Königl. Hoheit einen Besuch ab und fanden sie ein wenig besser.

Lord Althorp wird noch immer durch Unapflichkeit an sein Zimmer gefesselt; es mußten daher in der gestrigen Sitzung des Unterhauses wieder mehrere Geschäfte, bei denen seine Gegenwart erforderlich ist, ausgesetzt werden.

Sir Samuel Whalley hat seinen Antrag auf Ernennung eines besondern Ausschusses zur Untersuchung, wozu die 50,000 Pfd., welche der König der Belgier früher als Jahrgeld von England bezog, jetzt, nachdem sie von Sr. Majestät der Englischen Nation zurückgegeben worden, angewandt würden, vom 27. März bis zum 13. Mai verschoben.

Die Mittheilungen unseres Correspondenten in Spanien, sagt der Morning-Herald, haben sich vollkommen bestätigt, und wir müssen uns leider auf einen blutigen Kampf in Spanien vorbereiten. Die Königin

Regentin hat durch ihre Unfähigkeit und durch ihre schwache und zu gleicher Zeit grausame Politik, der Sache ihrer Tochter eben so wesentlichen Schaden zugefügt, als es die Anhänger des Don Carlos durch ihre unternehmende Thätigkeit nur thun konnten. Indem sie den Rath des Königs der Franzosen befolgte, machte sie sich bei den Liberalen verhaßt, ohne dadurch die Carlisten zu versöhnen, und brachte dadurch das Land in einen Zustand, aus welchem nur durch die noch ihre Rathgeber Tugend oder Weisheit beizugehen. Martinez de la Rosa ist, wie sich vorhersehen ließ, diesem Zustande der Dinge nicht gewachsen."

B e l g i e n.

Brüssel, vom 24. März. — Der Independant enthält Folgendes: „Zwei hiesige Journale haben davon gesprochen, daß in Nord-Brabant zwei Holländische Armee-Corps, zusammen 35,000 Mann stark, zusammengezogen wurden, und unsere Grenze bedrohten. Man hat auch von 10 Batterien Artillerie gesprochen, die vor Eindhoven und Waerschoot elngetroffen seyn sollen. Bevor wir von diesen allgemein verbreiteten Gerüchten sprachen, wollten wir wissen, ob dieselben irgend einen Grund hätten. Obgleich nun die Holländischen Journale über diesen Gegenstand ein tiefes Stillschweigen beobachteten, und obgleich unsere Antwerpener Correspondenz ebenfalls nichts davon erwähnt, so glauben wir doch, versichern zu können, daß es wahr ist, daß außerordentliche Truppen-Bewegungen an unserer Nord-Grenze stattfinden. In wie weit jene Bewegungen einen bevorstehenden Einfall unseres Feindes andeuten, wissen wir nicht. Wohl aber können wir versichern, daß die Regierung von Allem, was vorgeht, unterrichtet ist, und daß sie ihre Vorsichts-Maßregeln gegen einen Angriff trifft, der nur durch eine Verletzung der Verträge stattfinden könnte.“ — Der hiesige Courier meldet, daß die Holländer in der Nähe von Eindhoven 60 Stück Feldgeschütz zusammengezogen hätten.“ — Ein anderes Blatt sagt: „Während in Belgien Alle, die an den politischen Bewegungen Theil nehmen, sich mit gewissenhafter Prüfung einer Frage von materiellem Interesse beschäftigen, während in Frankreich der Kriegs-Minister die Cadres der Armee um 70,000 Mann vermindert, während Lord Palmerston in London sich mit dem Veneianer Rußlands zufrieden erklärt und die Erhaltung des Friedens verkündet, verbreitet sich ein dumpfes Gerücht in unserer Stadt und gewinnt immer mehr an Glaubwürdigkeit: Der König von Holland reorganisiert seine Armee; Aller Augen sind mit einem Male nach der Grenzlinie gerichtet, die sich von Herzogenbusch nach Maastricht ausdehnt; 35,000 Holländer liegen dort kantonirt. Der Kriegsminister zeigt in der Belgischen Kammer an, daß König Wilhelm seine Armee verstärkt und wenn gleich die Holländischen Blätter dies in Ab-

rede stellen, so wird es doch von Privatbriefen bestätigt. Was soll man zu diesen Nachrichten denken? Und welche Pläne werden aufs Neue im Haager Kabinet geschmiedet?"

Lüttich, vom 24. März. — Im Politique liest man: „Wir erhalten in diesem Augenblick von Brüssel die große und erfreuliche Nachricht, daß die Repräsentanten-Kammer die Anlegung einer durch den Staat auszuführenden Eisenbahn durch eine Majorität von 55 Stimmen gegen 35 genehmigt hat."

Die Allg. Zeit. enthält nachstehende Bemerkung über den gegenwärtigen Stand der politischen Parteien in Belgien: „Sie kennen schon ihre Eintheilung in die katholische, liberale und orangistische. Die beiden ersten vereinigten sich, um die Revolution zu bewirken; aber dormalen hat sich, bei der allzu offenen Divergenz ihrer Grundsätze, diese Allianz aufgelöst. Die katholische Partei bildet in den Kammern die Majorität. Die liberale Partei, die Minorität der Kammern, wirkt außerhalb der legislativen Sphäre, und trachtet (jedoch mit Ausnahme der Exaltirtesten), sich der Orangisten-Partei zu nähern. Diese letztere, die sich auf kein eigentliches Prinzip stützt, sondern nur die gedrückten materiellen Interessen vertritt, hat auch ihre Unter-Abtheilungen. Die Einen wünschen eine Art Verschmelzung mit den Liberalen zu dem eingestandenen Zwecke, vor Allem das Uebergewicht des Klerus zu bekämpfen; die Anderen halten an der Hoffnung auf Rückkehr der alten Regierung des Königs Wilhelm fest, und gestatten keine Einmischung in irgend eine Staats-Handlung. Ihr System ist, „das Schiffchen, wie sie sagen, gehen zu lassen, und es, so viel möglich, nach den Klippen hin zu stoßen, damit es baldiaß zerschelle.“ Kurz, sie erleichtern die Fehlgänge der neuen Ordnung der Dinge, damit eine Veränderung nöthig werde. So, während die Orangisten nach Lüttich zu den Wahlen gehen, und dort vereint mit den Liberalen die katholischen Kandidaten zur Niederlage bringen, während sie sich durch die nämliche Verbindung der Gemeinde-Angelegenheiten bemächtigen, und den Anstalten der Geistlichkeit jede Einwilligung entziehen, lassen sie in Brüssel ruhig Alles geschehen, und zeigen sich nirgend. Der politische Einfluß ruht ganz in den Händen der Katholischen. Das Ministerium ist, wenn schon nicht ausschließlich aus den Ihrigen zusammengesetzt, doch ganz und gar ihr gehorsamer Diener. Wenn es im Besitze der Gewalt ist, wenn es darin bleibt, so geschieht es, weil es die Katholiken wünschen, weil sie noch nicht entschlossen sind, selbst die Zügel der Gewalt zu ergreifen, so lange die auswärtige Frage nicht gelöst seyn, so lange die Verlegenheiten der diplomatischen Unterhandlungen und der in ihrem Gefolge befindlichen Verantwortlichkeit bestehen werden. Bis dahin vernachlässigen sie nicht, Alles ihrem Sinne gemäß zu organisiren. Sie stehen im Begriffe, die Provinzial- und Gemeinde-Institutionen nach ihrer

Bequemlichkeit und in der Art zu begründen, um sich dadurch die größte Summe von Gewalt im Innern zu verschaffen. Sie werden ihren Ansichten gemäß den öffentlichen Unterricht organisiren, der für sie ein Gegenstand von höchster Wichtigkeit ist, weil der Unterricht ihnen als Mittel dient, die heranwachsende Generation nach den Gesinnungen zu modeln, die ihnen gegenwärtig die Herrschaft sichern. Wenn die Katholiken jetzt die Majorität in den Kammern bilden, so haben sie das dadurch erreicht, daß sie sich ein Wahl-Gesetz verschaffen, das dem Wahl-Census auf dem Lande auf einen äußerst niedrigen Fuß stellt, demzufolge der kleinste Pächter und Land-Eigner Wähler ist. Die Pfarrer, die aus dem Lande Alles sind, üben auf die Bauern einen unumschränkten Einfluß. Wenn es sich um Wahlen handelt, erhalten sie die Weisung des Bischofs, und die Wahlzettel mit dem derauf geschriebenen Namen des vorausbestimmten Kandidaten. Diese Zettel werden an die Bauern vertheilt, und sie legen sie, so wie sie sind, in die Wahl-Urne, ohne auch nur zu wissen, wem sie benennen. — Um auf das Ministerium zurückzukommen, so ist seine Existenz wirklich merkwürdig. Bei jedem politischen Stöße scheint es über den Haufen geworfen zu seyn; aber plötzlich geben ihm die Katholischen, die es in ihren Reden getadelt, durch ihre abgegebenen Stimmen wieder die Absolution. Das Ministerium ganz zermalmt, bleibt nichtsdestoweniger im Besitze der Gewalt. Warum? weil jene Partei glaubt, daß für sie der Augenblick noch nicht gekommen sey, sich ungehindert und ohne Bloßstellung ihrer Volksgunst auf die ministerielle Bank zu setzen. Bei dem letzten Vorfalle der sich zu Luxemburg zutrug, der Aufhebung des Herrn Hanno, vereinigten sich die Katholischen Anfangs mit den Liberalen, um ihrer Sache Nachdruck zu geben; als sie aber sahen, daß diese kriegerische Aufwallung sie zu weit führen werde, standen sie auf dem Punkte, sich zurückzuziehen. Herrn Hanno's Freilassung kam sehr gelegen, um sie aus der Verlegenheit zu erlösen, und sie eine Allianz abschütteln zu lassen, die um so lästiger war, als sie die Absicht der Liberalen gewahr wurden, bei der Niederlage des Ministeriums sich zur Regierung zu drängen. Der vom Kriegs-Departement verlangte Kredit von 2,800,000 Fr. zur Vermehrung des Effectivstandes des Heeres um 20 Mann auf die Compagnie wurde bewilligt, und für den Augenblick ist die ministerielle Krisis noch einmal vorübergegangen.“

T ü r k e i.

Alexandrien, vom 15. Februar. — In der Nacht vom 1ten zum 12ten d. M. ist hier am Bord eines im hiesigen Hafen liegenden Fahrzeuges von 64 Kanonen Feuer ausgebrochen, welches die ganze Stadt bedrohte. Glücklicherweise befand sich kein Pulver am Bord des Schiffes, doch hat das Feuer das ganze Fahrzeug zerstört.

Mehmed Ali befindet sich mit seinen Ministern noch immer in Kahira, wo er noch zwei Monate verweilen und auch seinen Sohn Ibrahim Pascha aus Syrien erwarten dürfte. Zu den Englischen und Französischen Konsuln, die sich bereits dort befinden, ist nun auch der Russische General-Konsul Duhamel gekommen. Es werden häufige Konferenzen gehalten, deren Gegenstand die Befestigung des Friedens im Orient ist.

Nachrichten vom Nothen Meere zufolge, hat sich der bekannte Türke Bilmez nach Odeida geflüchtet. Man glaubte, daß die Aegyptischen Truppen ohne Schwerdschlag in Yemen einrücken und davon Besitz nehmen würden.

G r i e c h e n l a n d.

Das Französische Journal le Temps enthält in einem seiner neueren Blätter in einem Artikel aus Smyrna folgende Griechenland betreffende Stelle: „In Griechenland besetzt sich die neue Regierung täglich mehr, und was sie bis jetzt im Interesse des Landes und der Ordnung gethan hat, ist unermesslich. Es ist sehr betrübend, daß einige Journale von Europa gefunden werden, welche, ohne sich dessen bewußt zu seyn, die Lage der Regentschaft nicht begreifen wollen, und bemäht sind, ihre neue Verlegenheiten zu erregen. Allerdings würde dasjenige, was die Regentschaft thun mußte, um sich in dem Lande zu behaupten, und die Nation zu zwingen, sich an eine regelmäßigere Administration zu gewöhnen, in England und in Frankreich hemisbilligt worden seyn; aber in Griechenland war es unumgänglich nothwendig. In diesem Lande muß die Regierung damit anfangen, sich ein Volk zu schaffen, welches nicht besteht, und für diejenigen, welche mit dem Orient bekannt sind, ist offenbar, daß man nur mit vielem Ernste und mit vieler Strenge diesen Zweck erreichen kann. Die Griechen, was auch übrigens ihre andern Eigenschaften seyn mögen, sind unwissend, abergläubisch, indolent dem Leibe, turbulent dem Geiste nach, unempfindlich gegen alles gute Verfahren, und nur der Macht weichend und der Furcht. Man muß also, um in ihnen die Keime dieser Fehler zu vertilgen, die aus einer Knechtschaft von mehreren Jahrhunderten geflossen sind, gegen sie mit Festigkeit auftreten. Was aber die Privilegien und die Rechte anbelangt, welche das Volk in Anspruch nimmt, und die es ganz unfehlbar mißbrauchen würde, so wird es derselben sich später erfreuen, wenn die Reform zu Stande gebracht seyn wird.“

M i s c e l l e n.

Aus Neufahrwasser berichtet man über den Sturm, der am 17. März daselbst gewüthet. Von zwei Englischen Schiffen, die auf der dasigen Rhede vor Anker lagen, mußte das eine schon um 11 Uhr Vormittags

2 Maschinen kappen, während das andere um 2½ Uhr Nachmittags in großer Entfernung von dem Lande auf den Strand ging. Die hohe See ließ befürchten, daß letzteres versinken werden würde, bevor es möglich wäre, die darauf befindliche Mannschaft zu retten. Sobald indeß die Noth-Signale auf dem Boorshause gehört wurden, ließ der Boorshaus-Commandeur Engel, nachdem er vergeblich Seeleute um jeden Preis hatte anbieten lassen, sich nicht länger abhalten, die Rettung persönlich mit 12 Boorshausen zu unternehmen. Nach einem dreimaligen Versuche gelang es auch, die ganze Mannschaft des Schiffes bis auf 2 Personen, einen alten Mann von einigen 60 und einen Schiffsjungen von 16 Jahren, die nicht mehr die Kraft hatten, sich die ihnen zugeworfene Leine um den Leib zu befestigen, glücklich zu retten. Es wurde zwar spät Abends noch ein vierter Versuch gemacht, um auch jene beiden Leute an's Land zu bringen, derselbe mißglückte inzwischen, da die Communications-Leine zwischen Ufer und Schiff zerriß. Das zweite Schiff, das mittlerweile ebenfalls auf den Strand gelaufen war, konnte weil die Nacht es verhinderte, nicht berücksichtigt werden. Erst am folgenden Morgen war dies möglich; die kalte, stürmische Nacht hatte indeß bereits 2 Menschen von der Mannschaft in die Arme des Todes geworfen; die übrigen 8 wurden gerettet.

Man hat Beschreibungen der Neuzeeländischen Begräbnisorte in ihrer schauerhaften Eigenthümlichkeit; folgende Beschreibung eines Begräbnisplatzes eines längst verschwundenen Volkes in Südamerika möge sich daran als Gegenstück anreihen: In der Höhle Ataruipe befinden sich ungefähr sechshundert Scelette in der regelmäßigsten Ordnung. Jedes Gerippe ruht in einem, aus Palmenblattstielen verfertigten Korbe, in der Form eines viereckten Sackes, dessen Größe dem Alter des Gerippes angemessen ist. Sämmtliche Gerippe liegen darin in gekrümmter Stellung und sind so vollkommen unverfehrt, daß auch nicht das kleinste Knöchelchen fehlt. Die Knochen sind auf drei verschiedene Arten präparirt. Entweder sind sie in der Luft oder an der Sonne gebleicht, oder mit Onoto, einem Farbestoffe, roth gefärbt, oder gleich Mumien, mit wohlriechenden Harzen überzogen und in Holikonien, oder Bananenblätter eingehüllt. Noch einige Volksstämme von Gujana üben diesen Gebrauch. Man pflegt dazu die Leichname einige Zeit in feuchte Erde zu legen, bis das Fleisch von den Knochen gefault ist, alsdann nimmt man sie heraus und reinigt die Knochen vollends und färbt, bleicht oder überzieht sie alsdann mit Harzen. Neben den Körben, welche die Scelette enthielten, stehen Todtenurnen, welche die zerfallenen Gebeine einer ganzen Familie zu ent-

halten scheinen. Sie sind aus halbgebrannten Thon und erinnern an Form und Verzierung an die Todtenurnen von Groß-Griechenland.

Zu Venedig ist am 5. März der Präsident der dortigen Kunst-Akademie, Graf Leopold Cicognara, verstorben. Er hat sich um diese Anstalt durch Erweiterung derselben, Stiftung von Preisaufgaben, Errichtung einer öffentlichen Gemäldegallerie u. s. w. Verdienste erworben, die sowohl von Napoleon, als später vom Kaiser Franz anerkannt wurden. Cicognara war eifriger Beförderer der Kunstforschung. Außer seinen zahlreichen Abhandlungen besitzt man eine, unter seiner Mitwirkung und auf seine Kosten in Venedig gedruckte „Geschichte der Bildhauerkunst in Italien, von ihrer Wiedergeburt bis zum 19ten Jahrhundert,“ ein Werk in 5 Theilen, das neben mancher Einseitigkeit auch viel Verdienstliches darbietet. Der Aufwand, den dieses Unternehmen veranlasste, nahm sein früherhin so ansehnliches Vermögen so sehr in Anspruch, daß er seine seit 30 Jahren mit großen Kosten gesammelte Kunstbibliothek zum Verkauf aussetzen mußte.

Vor einiger Zeit wurde in Dublin vor den Geschwornen des Todtenbeschauer-Gerichts eine Frau, Namens Rosa Crauby, verhört, welche ein Mädchen, Namens Sylvia, im Zweikampf erstochen hatte. Sylvia hatte die gerechte Eifersucht der Rosa erregt und von letzterer darüber zur Rede gestellt, die Grausamkeit ihr zu antworten, daß sie nichts dafür könne wenn Rosa ihrem Gatten weniger gefallen als sie. Dies brachte die leidigte Ehefrau zur Verzweiflung, eine Herausforderung von ihr auf den Deaen wurde von Sylvia um so mehr angenommen, da Letztere sich aufs Fechten verstand, Rosa aber nur aus ihrer Verzweiflung Muth schöpfte. Zu Leixlip, eine Stunde von Dublin, fand die Zusammenkunft statt. Rosa erhielt zuerst zwei Wunden, warf sich aber dann mit verdoppelter Kraft auf ihre Gegnerin, welche im Versuch zu pariren den Stoß in die Brust empfing. „Der Präsident: „Und warum, Rosa, wähltest Du nicht Pistolen, da Du nicht zu fechten verstandest?“ — Rosa (lachend): „Ich fürchtete mich vor — Feuerwaffen.“ Der Kronadvokat versuchte in einer zweifelhafte Rede den Geschwornen darzutun, wie der absichtliche Mord klar erwiesen sey; der Vertheidiger des armen Weibes aber, die noch dazu Mutter dreier Kinder ist, bewies, daß sie des Mordes nicht schuldig seyn könne, 1) weil sie des Fechtens unkundig, ihr Leben mit der des Fechtens kundigen Sylva mehr als diese ausgezehrt habe und 2) weil das Gesetz nichts bestimmte für den Fall eines Duells zwischen Frauen. Die Jury sprach Rosa frei.

Beilage zu No. 77 der privilegierten Schlesischen Zeitung.

Vom 2. April 1834.

M i s c e l l e n.

Zu den seltsamen Naturerscheinungen Süd-Amerika's gehört unstreitig auch der herrliche Kaskaden bildende Rio Binague in der Nähe des Dorfes Purace. Sein Wasser rechtefertigt den Namen Essigfluß; denn es ist sauer. Dieser Fluß ist, gegen seine Quelle zu, warm, und vereinigt sich, nachdem er drei Katarakten gebildet, deren einer 394 Fuß hoch ist, mit dem Rio Cauca, welcher vierzehn Meilen unter dieser Vereinigung noch keine Fische enthält. Der Krater des Vulkans, an dem er entspringt, ist mit siedendem Wasser gefüllt, welches unter fürchterlichem Getöse Schwefelwasserstoffgas entwickelt.

Die Gräker Zeitung meldet: Eine Feuersbrunst hat am 11. März in der Nähe der Hauptstadt fünf Ortschaften des Bezirks Neuschloß schwer getroffen. Von dem Dorfe Ober Premstetten, wo ein Brand ausbrach, wurde durch den furchibaren Orkan die Flamme auf vier benachbarte Dörfer geblendet. Der angestrengtesten Hülfeleistung war es unmöglich, dem rasenden Elemente Einhalt zu thun, nur wenige Häuser, außer der Richtung des stärksten Windes, entgingen der Gefahr. Von 128 Häusern sammt Stallungen und Scheuern sind nur Schutt und Trümmer übrig. Doch ging hierbei kein Menschenleben verloren.

Breslau, den 1. April. — Auf dem am 22sten v. M. beendigten diesjährigen Aukar-Markt befanden sich 1062 Feilhabende, unter ihnen 33 Wandhändler, 48 Händler mit baumwollenen Waaren, 53 Böttcher, 48 Gräpner, 13 Hornbrechler, 16 Holzwaarenhändler, 24 Conditers und Pfefferkuchler, 17 Kammmacher, 12 Krafimehlhändler, 13 Kürschner, 15 Kurzwaarenhändler, 14 Korbmacher, 110 Lederhändler, 154 Leinwandhändler, 34 Schnittwaarenhändler, 177 Schuhmacher, 17 Tischler, 77 Töpfer, 19 Tuchfabrikanten und 11 Zwinnhändler. Von den Verkäufern waren aus Breslau 321, aus den Provinzial-Städten Schlesiens 670, aus andern Städten der Monarchie 39, aus Sachsen 15, aus den Oesterreichischen Staaten 17. Die verkäuflichen Waaren wurden in 390 Buden, 269 Schragen, 206 Laden in den Häusern, auf 12 Tischen und 185 Plätzen auf der Erde feilgeboten.

Am 22sten v. M. wurde vor dem Neuen der Claren-Mühle eine Brieftasche mit verschiedenen Akten, auf den Koch Ernst Schiffner lautend, und bald darauf daselbst ein blaurother Ueberrock gefunden. Es wird vermuthet, daß der Eigenthümer dieser Sachen auf irgend eine Weise im Wasser verunglückt sey.

Am 27sten ej. wollte eine hochbefahrene Frau einen wegen seines schadhaften Zustandes zurückgeschobenen Mangelkasten wieder in die gehörige Stallung bringen,

welcher jedoch zurückschob und die Frau auf der Stelle erquehrte.

Am nämlichen Tage hatte ein Dienstmädchen auf einem Heerde in einem Waschhause ein starkes Feuer angemacht, ohne auf den neben dem Feuerherde liegenden großen Haufen Spähne Rücksicht zu nehmen. Durch herabgefallene Funken entzündeten sich die Spähne und das Feuer griff rasch um sich, wurde jedoch durch mehrere Hausbewohner bald gelöscht.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 24 männliche und 29 weibliche, überhaupt 53 Personen. Unter diesen sind gestorben: An Abzehrung 4, Altersschwäche 3, Brust- und Lungenkrankheit 10, Krämpfen 11, Schlagfluß 4, Wassersucht 4.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 9, von 1—5 J. 14, von 5—10 J. 3, von 20—30 J. 6, von 30—40 J. 4, von 40—50 J. 5, von 50—60 J. 4, von 60—70 J. 3, von 70—80 J. 4, von 80—90 J. 1.

In demselben Zeitraum ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 1803 Schf. Weizen, 1976 Schf. Roggen, 478 Schf. Gerste und 1511 Schf. Hafer.

Am 3ten v. M. wurde in das hiesige Kloster der barmherzigen Brüder ein 10 Jahre alter Knabe aus einem nahen Dorfe zur Kur gebracht, weil er am 2ten von einem fremden Hunde gebissen worden war. Am 23sten brach jedoch bei dem Knaben die Wasserscheu aus, an welcher er am 25ten des Morgens starb.

Verlobungs-Anzeige.

Meine heutige Verlobung mit Demoiselle Auguste Happel von Bries, zeige ich hiermit Bekannten und Freunden ganz ergebenst an.

Franz Schliemann.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Marie geborne Homberg, von einem muntern Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst hiermit anzuzeigen.

Jauer den 27. März 1834.

G r a s n i k,

Königl. Land- und Stadtgerichts-Assessor.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 2ten: Die Benefizvorstellung.

Posse in 1 Akt und 4 Verwandlungen, nach dem Französischen von Theodor Hell. Hierauf: Kataplan, der kleine Tambour. Vaudeville in 1 Akt, nach dem Französischen von Ferd. Pillwitz.

Donnerstag den 3ten: Die Stumme von Portici. Heroische Oper in 5 Akten von Auber.

A n z e i g e.

Heute, Versammlung der Sing-Akademie.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der unten signalisirte, wegen mehrerer großer Diebstähle in Criminal-Untersuchung befahrene Tagearbeiter Gottlieb Berger von Nieder Salzbrunn, ist heut Vormittag von hier entwichen. Alle respectiven Militair- und Civil-Behörden ersuchen wir daher ergebenst, auf den Berger zu invigiliren, denselben im Betretungs-Falle zu arrestiren und wohl geschlossen durch sichern Transport gegen Erstattung der Kosten an uns wieder abliefern zu lassen.

Fürstenstein den 27sten März 1834.

Reichsgräflich v. Hochbergsches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

Signalement. Familien-Name, Berger; Vorname, Gottlieb; Geburtsort, Conradswaldau, Waldenburger Kreises; Religion, evangelisch; Alter, 38 Jahr; Größe, mittlere Statur; Haare, braun; Stirn, schmal; Augen, klein, röthlich und tiefliegend; Nase, spitz; Gesicht, pockennarbig; Sprache, deutsch. Besonderes Kennzeichen, ein tückischer niedergeschlagener Blick.

Bekleidung: Eine grautuchne Unterziehhjacke mit Ärmeln, eine Weste, eine Paar lange in die Stiefeln gehende schwarz kalblederne Beinkleider, ein Paar schwarz lederne lange gewöhnliche Stiefeln, eine grüne Sammtmütze ohne Schild mit Gebräme und einen gestrickten Schawl um den Hals.

B e k a n n t m a c h u n g

wegen des Verkaufs der Wassermühle zu Alt-Edln, Briegschen Kreises.

Die bei Alt-Edln Briegschen Kreises gelegene, für die Königliche Domainen-Verwaltung subhasta erworbene dreigängige unterschlächtige Mählmühle, mit einem dabei befindlichen Hirs-Gang, soll mit den dazu gehörigen Grundstücken von 36 Morgen 175 Quadratruthen Acker, Wiesen, Gärten u. zum Verkauf gestellt werden. Das Dorf Alt-Edln, an dessen Ende sich die Mühle befindet, liegt 2 Meilen von der Kreisstadt Brieg, $\frac{1}{2}$ Meile von Stoberau, $\frac{1}{2}$ Meile von Kiebnig, $\frac{1}{2}$ Meilen von Pappelau, 4 Meilen von der Stadt Oppeln und 4 Meilen von der Stadt Ohlau. Die Mühle ist nur mit einigen Geldzinsen, aber keinen Natural-Leistungen und eben so wenig mit Landemien, Markgroschen oder sonstigen Dominal-Gefällen ähnlicher Art belastet, hat dagegen aber Mülhseinfuhren, Graben-Räumungen und Hamm-Dienste bei Bauten unter den in den Verkaufs-Bedingungen enthaltenen Einschränkungen von den Amtes-Einsassen zu fordern. Es ist ein Termin zur Abgabe der Kaufgebote auf den 25. April d. J. in dem Mühlengebäude zu Alt-Edln von 10 Uhr Vormittags an, anberaumt worden. Vor der Zulassung zum Gebot haben die Competenten sich über Zahlungs- und Cautionsfähigkeit vor dem Licitations-Commissario vollständig auszuweisen. Die näheren Bedingungen können 14 Tage vor dem Licitations-Termin bei dem Königl.

Kent-Amt Brieg und in unserer Domainen-Registratur eingesehen werden, so wie auch die Besichtigung der Mühle u. zu jeder passenden Zeit erlaubt ist.

Breslau den 8. März. 1834.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domänen, Forsten und direkte Steuern.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Karlsstraße No. 631, 632, 633 des Hypothekenbuchs, neue No. 11 und 12 belegene Haus, der vermittelten Raths-Kanzlist Heilmann gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 23,995 Rthlr. 26 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pEt. aber 24,920 Rthlr. und nach dem Durchschnittswerthe 24,457 Rthlr. 28 Sgr. Die Vierzugs-terminen stehen am 18. Februar 1834, am 18. April 1834 und der letzte am 19. Juni 1834 Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Lühe im Partheizimmer No. 1 des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 26. October 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf dem Stadt-Gut-Elbing vor dem Ober-Thore No. 810 des Hypothekenbuchs, neue No. 8 und 9 belegene Haus und Garten, dem Gastwirth Hanel gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 4037 Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage aber 4787 Rthlr. 16 Sgr. und nach dem Durchschnittswerthe 4413 Rthlr. 17 Sgr. 3 Pf. Die Vierzugs-Terminen stehen am 6ten Februar 1834, am 8ten April 1834 und der letzte am 10ten Juni 1834 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justizrath Worowsky im Partheizimmer No. 1. des Königlichen Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 29. October 1833.

Königliches Stadt-Gericht.

P r o c l a m a.

Die Gebrüder Zinnecker zu Birkeg bei Arnsdorf, hiesigen Kreises, haben die an der sogenannten Kalk-Lehne im Arnsberger Forst-Reviere sich befindende Brauneisenstein-Grube von dem Dominal-Forsten, Besitzer

Herrn Kopisch gepachtet, intentioniren zur Gewinnung des Eisens einen kleinen Hohl-Ofen anzulegen und zum Betriebe des Gewerkes das dortige Wald-Wasser zu benutzen. In Folge der gesetzlichen Bestimmungen wird diese neue Anlage hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht und Jedermann, der hiergegen etwas Gründliches einzuwenden gedenkt, aufgesordert, seine Einwendungen innerhalb der gesetzlichen Frist von 8 Wochen und zwar schriftlich hierher einzureichen. Nach Verlauf dieser Zeit werden keine Widersprüche weiter gehört, Acta geschlossen und die Erlaubniß zum Bau von der Königlich Hochlöblichen Regierung extrahirt werden.

Hirschberg am 25ten Februar 1834.

Königliches Land-Rath-Amt.

Gr. v. Matuschka.

Bekanntmachung.

Da der hiesige Bürgermeister Posten erledigt wird, so erlauben wir uns, dazu sich qualifizirende, und darauf reflectirende Individuen hiermit ergebenst aufzufordern: sich diesershalb bis zum 17. April a. c. als den bestimmten Wahltag bei uns zu melden.

Lewin den 14. März 1834.

Die Stadtverordneten.

Auctions-Anzeige.

Am 3ten April d. J. Nachmittags von 2 Uhr, soll in dem Hause No. 2. am Hintermarkt der Nachlaß des Conditor Dörbandt, bestehend in Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Meubeln, Kleidungsstücken, einem Repositorio mit Spiegel, einer Verkaufstafel, verschiedenen anderen Utensilien und Waaren-Vorräthen öffentlich versteigert werden.

Breslau den 25ten März 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auctions-Anzeige.

Am 7ten April d. J. Vormittags um 9 Uhr, sollen vor dem Nicolai-Thore an der Ueberfähre, die mit No. 278. und 279. bezichneten

Oderkähne, Niederländer,

an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Breslau den 26ten März 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auctions-Anzeige.

Den 2ten April d. J. Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an, wird in dem Hause No. 14. Katharinen-Strasse hierselbst, dem Königl. Ober-Post-Amt gegenüber, der Nachlaß des verstorbenen Pfarrers Bimingier, bestehend in Uhren, Silbergeschirr, Porzellan, Gläsern, Leinwand und Betten, Meubles u. meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Kauflustige werden daher ergebenst eingeladen.

Breslau den 18ten März 1834.

Die Bimingierschen Nachlaß-Executoren.

Auctions-Anzeige.

Wegen Versetzung des Doctor und Professor Herrn Witte von hier nach Halle sollen sämtliche Meubles, welche alle in sehr brauchbarem Stande sind, bestehend in Mahagony-Secretairs, mehreren Sopha's, Stühlen, Schreibtischen, Porzellan, Lampen, Bettstellen, überhaupt verschiedenes Hausgeräth etc. etc. öffentlich versteigert werden. Wir haben hierzu einen Termin auf Montag den 7ten April a. c. in der Wohnung des Herrn Doctor und Professor Witte, Büttner-Strasse No. 31, im goldnen Weinfass, eine Treppe hoch, anberaumt, wozu wir Kauflustige ergebenst einladen. Breslau den 25. März 1834.

Anfrage- und Adress-Bureau
im alten Rathhause.

NS. Zugleich empfehlen wir uns zur Uebernahme von Auctionen, wozu wir höhern Orts besonders vereidigt sind, und benachrichtigen ein hochverehrtes Publikum, dass wir jede Art von Gegenständen, sowohl hierorts als auch auswärts, fortwährend zu den gesetzmässigen und billigsten Bedingungen zur öffentlichen Versteigerung übernehmen.

Anfrage- und Adress-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Gothaer Vieh-Versicherungs-Anstalt.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir Herrn Moritz Geiser in Breslau eine Special-Agentenschaft der Gothaer Vieh-Versicherungs-Anstalt für den Umfang

von ganz Schlesien
übertragen und gleichzeitig ermächtigt haben, im Bereich dieser Provinz Hülfs-Agenten anzustellen.

Berlin den 28. März 1834.

Ehrenbaum & Comp.,

General-Agenten

der Gothaer Vieh-Versicherungs-Anstalt
für Deutschland.

In Bezug auf vorstehende Bekanntmachung zeige ich vorläufig hiermit ergebenst an, daß:

die Herren Fränzel & Pape in Meisse

Herr Carl Stockmann in Jauer

und Herr E. F. Huhndorff in Oels

Hülfs-Agenturen übernommen haben, allwo die Statuten für 2½ Sgr. zu haben sind, und Versicherungen sofort angemeldet werden können.

Breslau den 2. April 1834.

Moritz Geiser,
Special-Agent für Schlesien.

Güter: Pachtungen im Fürstenthum Krotoszyn.

I. im Fürstlichen Rentamt Adelnau:

1. der im Adelnauer Kreise $\frac{1}{2}$ Meile von Adelnau, 1 Meile von Ostrowo, 2 bis 3 Meilen von Krotoszyn und Zduny belegene Hauptpachtschlüssel

B a b e n

mit den Vorwerken Baben, Glisnica und Kaczuren, dem Dienstdorfe Wierzbno mit

1851	Magdeb. Morg.	122	□ R.	Ackerland,
471	=	=	159	= Wiesen,
28	=	=	69	= Gärten,
659	=	=	144	= Teichen,

und mit Hutungen, 728 Spann, 1292 Hand-, und 4 Reisediensten, guten und zureichenden Wohn-, Wirtschafts- und Propinations-Gebäuden, Ziegelei, Mühlen, 20 Schankstätten, worunter zwei in der Stadt Adelnau und mit 7538 Rthlr. Grundinventarien, Kapital oder Objekten, dann

2. der Adelnauer Spezialpachtschlüssel

D a n i s z y n

$\frac{1}{2}$ Meile von Krotoszyn und Ostrowo an der Poststraße und 2 Meilen von Zduny gelegen, mit den Vorwerken und Dienstdörfern Daniszyn, Łakoczyn und Chruszczyn, mit

1106	Magdeb. Morg.	111	□ R.	Ackerland,
240	=	=	178	= Wiesen,
9	=	=	64	= Gärten,
56	=	=	110	= Teichen,

und mit Hutungen, 3452 Spann, 4352 Hand-, 6 Reisediensten; Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, auch 1780 Rthlr. Grundinventarien, Kapital oder Objekten, sollen in dem am

19ten April c.

früh in unserm Geschäfts-Lokal hieselbst anstehenden Termin von Johanni c. ab auf zwölf Jahre meistbietend verpachtet werden.

3. der Adelnauer Spezialpachtschlüssel

S w i e c a

$\frac{1}{2}$ Meile von Adelnau, $\frac{1}{2}$ Meile von Ostrowo, 3 Meilen von Krotoszyn und Zduny gelegen, mit der schlesischen Herrschaft Medzibor grenzend, mit dem Vorwerk Swieca, den Dienstdörfern Kutta, Bógday und Mlynik, mit

431	Magdeb. Morg.	172	□ R.	Ackerland,
110	=	=	169	= Wiesen,
9	=	=	103	= Gärten,
1292	=	=	107	= Teichen,

welche größtentheils zu Ackerland, Wiesen und Hutungen benutzt werden können, und mit Hutungen, 624 Spann, 1356 Handdiensten, mit Wohn- und Wirtschafts-Gebäuden, auch 1750 Rthlr. Grundinventarien, Kapital oder Objekten, dann

4. der Adelnauer Spezialpachtschlüssel

U c i e c h o w

mit der schlesischen Herrschaft Militisch grenzend, bei Sulmierzga und 2 Meilen von Ostrowo, Krotoszyn und Zduny gelegen, mit den Vorwerken und Dienstdörfern Uciechów und Raczyce mit

882	Magdeb. Morg.	28	□ R.	Ackerland,
260	=	=	158	= Wiesen,
10	=	=	36	= Gärten,

und mit Hutungen, 1860 Spann, 4812 Handdiensten, mit guten Wohn-, Wirtschaftsgebäuden, Krug, Verlag und Mühle, auch 484 Rthlr. in Grundinventarium, sollen in dem am

22sten April c.

früh in unserm Geschäfts-Lokal hieselbst anstehenden Termin von Johannis c. ab auf zwölf Jahre meistbietend verpachtet werden.

5. der Adelnauer Spezialpachtschlüssel

C h w a l i s z e w o

2 Meilen von den Städten Ostrowo und Zduny und 1 Meile von Krotoszyn gelegen, mit den Vorwerken Chwaliszewo I. und II. dem Vorwerk Pisy mit

1925	Magdeb. Morg.	127	□ R.	Ackerland,
282	=	=	103	= Wiesen,
30	=	=	79	= Gärten,
12	=	=	105	= Teichen,

und mit Hutungen, 2713 Rthlr. in eiserne Grundinventario, guten Wohn-, Wirtschafts- und Propinations-Gebäuden mit Brau- und Brennereigeräthen, 2 Mühlen, 2 Schmieden und 2 Krügen; dann

II. Im Fürstlichen Rentamt Krotoszyn der im Krotoszyner Kreise belegene Spezialpachtschlüssel

L u t o g n i e w o

$\frac{3}{4}$ Meilen von Krotoszyn, Kobylin und Zduny gelegen, mit den Vorwerken Lutogniewo und Bruzewo, mit

2040	Magdeb. Morg.	66	□ R.	Ackerland,
191	=	=	177	= Wiesen,
11	=	=	81	= Gärten,

und mit Hutungen, ausreichenden Wohn-, Wirtschafts-Gebäuden und Grundinventarien, sollen in dem am

26ten April c.

früh in unserm Geschäfts-Lokal hieselbst anstehenden Termin von Johanni c. ab auf zwölf Jahre meistbietend verpachtet werden.

III. Im Fürstlichen Rentamt Orpiszewo:

1. der im Krotoszyner Kreise, 1 Meile von Kozmin, Dobrzyce und Krotoszyn, 3 Meilen von Ostrowo und 2 Meilen von Zduny belegene Spezialpachtschlüssel

D a b r o w o

mit dem Vorwerk gleiches Namens von

1309	Magdeb. Morg.	47	□ R.	Ackerland,
198	=	=	170	= Wiesen,
6	=	=	97	= Gärten,

und mit Hutungen, 384 Handdiensten, zureichenden Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Poraschfiederei, so

wie mit einem 1225 Rthlr. betragenden Grundinventario, dann

2. der wie ad 1 belegene Orpizswoer Spezialpachtschlüssel

N e u d o r f f

mit dem Vorwerk gleichen Namens von

885 Magdeb. Morg. 172 □ R. Ackerland,

159 = = 57 = Wiesen,

3 = = 171 = Gärten,

1 = = 20 = Teichen,

und mit Hutungen, vorzüglichem Bohn- und Wirthschaftsgebäuden, so wie mit einem 1200 Rthlr. betragenden Grundinventario sollen in dem am

29ten April c.

früh in unserm Geschäftslokal anberaumten Termin von Joh. c. ab auf zwölf Jahre meißbietend verpachtet werden.

3. Endlich soll das im Krotoszyner Kreise, 2 Meilen von Ostrowo, 3 Meilen von Zduny belegene Gut und Vorwerk

G l o g o w o

mit 1147 Magdeb. Morg. 156 □ R. Ackerland,

24 = = 100 = Wiesen,

6 = = 100 = Gärten,

mit 1507 Handdiensten, einem 1585 Rthlr. betragenden Grundinventario, guten und ausreichenden Wirthschafts- und Propinationsgebäuden, einem Brennapparat, Krug, Ziegelei und Schmiede, auch hinlänglicher Waldweide, in dem am

30ten April c.

in unserm Geschäftslokal hieselbst anberaumten Termine von Johanni d. J. ab auf zwölf Jahre meißbietend verpachtet werden.

Für alle vorstehend genannten Pachtungen wird bemerkt, daß die höhere Genehmigung des Meist- oder Bestgebots und die Wahl unter den Bestbietenden vorbehalten wird, daß sowohl Gebote auf ganze Rentämter, als auch die abgetheilten Schlüssel dieser Rentämter angenommen werden, daß nur wirkliche Landwirthe, welche ein zureichendes Betriebskapital nachweisen, mit der Hälfte des Meistgebots in Schlesischen, Polnischen, Westpreussischen oder sonstigen inländischen Pfandbriefen oder Staatsobligationen, welche wenigstens eine Verzinsung zu 4 pCt. gewähren, Caution bestellen und $\frac{1}{4}$ tel des eiserne Grundinventarii mit innerhalb der ersten Hälfte des Gutswerths locirten Hypothekenkapitalien oder den obengenannten Dokumenten sichern, zur Licitation zugelassen werden, wenn sie außerdem bei dem Gebot auf

- | | |
|--------------------------------|-------------|
| 1. die Hauptpacht haben . . . | 1600 Rthlr. |
| 2. = Spezialpacht Daniszyn . . | 600 = |
| 3. = = = Gwieca . . | 450 = |
| 4. = = = Uciechow . . | 350 = |
| 5. = = = Chwaliszewo . . | 750 = |
| 6. = = = Lutogniewo . . | 350 = |
| 7. = = = Dabrowo . . | 450 = |
| 8. = = = Neuborff . . | 250 = |
| 9. = = = Glogowo . . | 350 = |

baar niederlegen.

Von Verichtigung der Pacht- und Inventarien-Caution hängt die Uebergabe der Pacht ab.

Die allgemeinen und speziellen Pachtbedingungen, so wie die Haupterträge der einzelnen Pachtungen sind während der Dienststunden täglich in unserm Bureau einzusehen.

Schloß Krotoszyn den 16. März 1834.

Fürstlich Thurn und Taxische Rentkammer.

Verkaufs-Anzeige.

Ein gebrauchter Wagen, ganz bedeckt, dauerhaft und modern, wie auch neue Wagen, werden billig verkauft Bischofsstraße No. 8. J. Schmidt, Sattler.

Ein Mastochse

steht zum Verkauf bei dem Dominium Eisenberg bei Strahlen.

* Junge New-Foundländer Hunde *

gelehrig und wachsam, ferner große leere Fässer sind zu verkaufen: Fischergasse No. 1. bei der Nicolai Wache.

Herabgesetzte Preise.

Von heute an verkaufe ich nachstehende Rauchtaback zu folgenden Preisen, als:

Vierradener Canaster in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Pfund-Paqueten

das Pfd. 3 Sgr.

Halb Canaster nur in $\frac{1}{4}$ Pfd.-Paqueten

das Pfd. 2½ Sgr.

Bei einer Abnahme von 5 Pfd. an, gebe ich den höchstmöglichen sehr annehmbaren Rabatt.

Breslau den 2. April 1834.

Die Taback-Fabrik

von

August Herzog

Schweidnitzerstraße No. 5. im goldnen Löwen der Stadt Berlin schrägeüber.

Saamen-Anzeige

für die Oeconomie,

als französl. Lucerne; weißen Klee-Saamen und weißen Klee-Abgang, Infarnat-Klee, kurz- und langrantigen Rindruch, großes spätes Weißkraut, Senf, Pimpinelle, Notabaga, Runkelrübenkörner und weißen Unterkohlrüben; Saamen empfiehlt preiswürdig

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,

Schmiedebrücke No. 12.

Mineral-Wasser-Anzeige.

Da ich in hiesiger Stadt die Haupt-Niederlage aller im Gebrauch stehender Mineral-Quellen besitze, und demnach in den Stand gesetzt bin jeden Auftrag meiner geehrten Committenten zu effectuiren, bitte ich blos bei etwaigen Bedarf meiner beigegebenen Adresse zu gedenken. Prag am 25. März 1834.

Franz Kuncle, Zeltnerstraße No. 602.

Literarische Anzeige.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau erschien
so eben:

Schlesische Provinzialblätter.

1834.

Drittes Stück. März.

Preis: 5 Sgr.

Inhalt.

1. Dr. Johann Gottlob Worbs, von C. G. Nowack. (Fortsetzung.)
2. Ueber etwas, was uns Breslauer drückt. Von Fr. Bewald. (Fort.)
3. Wer ist bei der nach dem Gesetz vom 13. Mai 1833 stattfindenden Erlöschung katholischer Pfarochien im preuss. Staate interessirt? Von Pastor Dr. Hennicke in Bogau.
4. Ueber die Nützlichkeit und Möglichkeit einer Aufhebung der Provinzial-Gesetze, vom Assess. Schregel.
5. Ueber die ehemalige Schlesische Kriegsverfassung, vom Präf. Fehren. v. Lüttwisch.
6. Entwurf zu einer literarisch-finanziellen Verbindung zum Behufe der Ermittlung und Zuzugbringung einer verbesserten Anlehnsmethode, von A. E. Rumbach.
7. Wünsche, Anfragen und Mittheilungen über Gegenstände von provinciellem Interesse.
8. Chronik.
9. Getreide-Preise.
10. Wechsel-, Geld- und Effecten-Course.

Literarische Beilage zu Streit's Schlesischen Provinzial-Blättern.

Drittes Stück. März 1834.

Preis: 3 Sgr.

1. Romane und Novellen. (1833.)
 1. Erzählungen von Ernst Raupach.
 2. Zwei Abende in Beerberg.
 3. Das junge Europa. Novelle von H. Laube.
 4. Briefe eines Hofraths von dems.
 5. Wahrheit aus Jean Pauls Leben.
 6. Erzählungen von Karl v. Holtei.
 7. Novellen von Possgarr.
 8. Raupach und Häring, von C. W. Kähne.
 9. Novellen von A. Freiherr v. Sternberg.
 10. Der Legitime und die Republikaner.
 11. Giuseppe Balsamo, der berühmte Abentheurer 2c., eine Criminalgeschichte bearb. von F. R. v. Tellin.
2. Landwirthschaftliche Literatur (1832 u. 1833.)
 1. Handbuch der ökonomischen Literatur, von Dr. F. W. Weber.
 2. Mittheilungen landwirthschaftlicher Erfahrungen, Ansichten und Grundsätze. Ein Handbuch für Landwirthe und Kameralisten von Albrecht Wock.
 3. Conrad Berger, der ehrenwerthe Landmann.
 4. Anleitung zum Aufbau der Sanftflächen im Binnen-Lande, von Jul. v. Pannwitz.
 5. Der landwirthschaftliche Contracts-Rathgeber, von Richter.
 6. Handbuch der veredelten Schaafzucht, von Elsner.
 7. Aufmunterung zur Seidenzucht in Deutschland, von Hout.
 8. Lehrbuch der Landwirthschaft, von G. W. Pabst.

9. Welches sind die Rettungsmittel für den norddeutschen Landwirth in gegenwärtigen Zeiten der Noth? von C. v. Razet.
10. Ueber die Gemeinheits-Theilungs-Methode des Landes-Deconomie-Raths Poblosky, herausg. von Abramowsky.
11. Die Hochpunkte der heutigen deutschen Landwirthschaft, von Fehren. v. Ehrenfels.
12. Das Wissenswertheste aus der Landwirthschaft 2c. von Frey.
13. Vollständige Düngerlehre, von C. F. Leuchs.
14. Geschichtliche Darstellung einer neuen Schaafkultur, von Fehren. v. Ehrenfels.
3. Poesie. 1833. (Fortsetzung.)
 1. Der Gelegenheitsdichter, herausgeg. von Pulvermacher.
 2. Festspiel zur Geburtsfeier Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm III., von Rapp.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in
Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Zerk
in Leobschütz und W. Gerloff in Oels ist zu haben:

Geheimnißvolle Geschichte

des

Caspar Hauser.

Seine Erziehung, Verfolgung und Ermor-
dung. Von Dr. J. M. Frey. Mit 2 Abbildungen
in Steindruck. Hausers Erscheinen in Nürnberg und
Hausers Ermordung in Anspach. 4te verm. Auflage.
gr. 8. aeb. 7½ Sgr.

Wichtige Anzeige.

Bald nach der Ostermesse erscheint und wird bei dem
Unterzeichneten zu haben seyn:

Der Zeugdruck

und das damit in Verbindung stehende
Bleichen und Färben.

Mit 3 Kupfertafeln.

Von

C. F. Kreißig.

Das Buch wird etwa 40 Bogen stark seyn und
5 Nthlr. kosten. Ich bitte um bald gefällige Bestellungen!

Ferdinand Hirt!

in Breslau (Ohlauerstraße No. 80).

Anzeige.

Beim Antiquar C. W. Böhm in Breslau, Schmie-
debrücke No. 28.

Schellers Lexikon

neuste Auflage bearbeitet von Lünemann 2 Bde. 1831,
in sehr elegant Halbfranzband und noch ganz neu für
3½ Nthlr.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung ist jetzt: Odestraßte No. 14.

Ottow, Justiz-Commissarius.

Wohnungs-Veränderung.

Vom 3ten April d. J. wohne ich in der
Junkern-Straße No. 12.

N. Linderer, Königl. appr. Zahnarzt.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Wenn schon der zweite Abschluß der, auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit gegründeten Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ein höchst erwünschtes Resultat lieferte, um wie viel mehr bewährt nicht der dritte Abschluß derselben, der das kaum verfllossene Jahr 1833 in sich begreift, die freudigen durch jenen erzeugten Hoffnungen und Erwartungen.

Nach Abzug aller durch Sterbefälle, Ablauf, Rückkauf &c., Ausgeschiedenen ist die Zahl der versicherten Personen im Laufe des Jahres 1833 von 681 auf 900 gestiegen — die Versicherungssumme derselben hat sich von 1,068,500 Thlr. 16 Gr. 3 Pf. auf 1,346,300 Thlr. erhoben — der Capitalfond von 36,222 Thlr. 12 Gr. 9 Pf. hat sich um 27,997 Thlr. 16 Gr. 3 Pf. vermehrt, und beträgt nun 64,220 Thlr. 5 Gr. — Der Durchschnitt der Versicherungssumme beträgt daher 1496 Thlr. für eine Person, während der durchschnittliche Betrag der in den drei Jahren des Bestehens der Gesellschaft mit 26,400 Thlr. vergüteten 22 Sterbefällen nicht über 1200 Thlr. beträgt. —

Das Kapital hat sich also im letzten Jahre fast verdoppelt, die Zahl der Versicherten ist fast um die Hälfte gewachsen, und die Sterbefälle haben weder nach Zahl, noch nach Betrag die Höhe erreicht, die die Grundberechnungen erwarten ließen; sprechende Beweise von dem, was Vorsicht und Klugheit, ohne Schwierigkeit bei Aufnahme neuer Vereinsglieder, was weise Sparsamkeit und rechtliches Streben der Direction nach dem vorgesteckten Ziele, was endlich eine treue Repräsentation des Vereins durch seine Mitglieder selbst in kurzer Zeit zu bewirken vermag und zu welchen schönen Hoffnungen das unwandelbare Festhalten an Grundprincipien für die Zukunft berechtigt.

Wir finden es völlig überflüssig nach dem hier Angeführten noch etwas zur Empfehlung des Instituts sagen oder zu seiner häufigen Benutzung noch auffordern zu wollen, sondern beschränken uns nur auf die Anzeige: daß wir zur Annahme von Versicherungs-Anträgen und zu Ertheilung jeder zu wünschenden Auskunft stets bereit sind.

Breslau im März 1834.

Die Agenten:

L. Bamberg's Wwe. & Söhne,
Ring No. 7.

Prompte Schiffs-Gelegenheit nach

Balparaiso, Intermedios und Lima segelt ehestens, und ist bei Verlust der Fracht verpflichtet Niemanden vor sich dahin gehen zu lassen.

Capitain D. Pust führend das vorzüglich schöne neue, schnellsegelnde, kupferbodene Preussische Schiff Vallas. Das Schiff hat schöne Gelegenheit für Passagiere. Nähere Nachricht ertheilt der Schiffs-Mäkler
Joach. Herm. Dirks.

Hamburg den 24. März 1834.

A n z e i g e.

Einem hohen Adel und resp. Publicum zeige ergebenst an, daß von jetzt ab die Vertheilung der „Schlesischen Garten-Zeitung“ und resp. die Einziehung der Pränumerations-Gelder für Breslau und dessen Umgegend, von mir, dem Herrn Aug. Wilh. Gänzel, wohnend Neue-Kirch-Gasse vor dem Nicolai-Thor No. 10., übertragen worden ist, und bitte ich, sich in allen diesen Angelegenheiten, an denselben zu wenden.

Wiesse den 31sten März 1834.

Seinrich Görlich,
Justiz-Commissar und Redacteur.

Tabak-Fabrik-Eröffnungs-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum, so wie meinen sehr werthen Gönnern und Freunden hier und in der Provinz, gebe ich mir hiermit die Ehre, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich unter heutigem Datum unterm 29sten und 31sten März c. in beiden hiesigen Zeitungen erlassenen Anzeigen gemäß, meine Tabak-Fabrik und Verkaufs-Local auf der

Schweidnitzer Straße No. 5. im goldnen Löwen

reichlich assortirt, eröffnet habe. Indem ich hiervon geneigte Anmerkung gefälligst zu machen bitte, glaube ich ohne Anmaßung versichern zu können, daß, nachdem ich mich eine lange Reihe von Jahren mit Eifer und wahrer Liebe diesem Geschäft widmete, jedem billigen Verlangen in dieser Branche vorzugsweise zu genügen im Stande seyn werde.

Jeder, auch der kleinste gütige Versuch wird vorstehend Gesagtes bestätigen, und die mir zum strengsten Prinzip gemachte reelle und möglichst billige Bedienung wird mir auch für die Folgezeit die Fortdauer der Entbietungen meiner geehrten Abnehmer sichern.

Breslau am 2ten April 1834.

August Herzog,

Schweidnitzer Straße No. 5. im goldnen Löwen,
der Stadt Berlin schräge über.

Große frische Holsteiner Austern

bei

Carl Wysianowski.

Leipziger Mess-Anzeige.

Durch die Erweiterung des Zollverbandes finden wir uns veranlaßt, in freundschaftlicher Uebereinstimmung mit den Herren Manheimer & Comp., das bisher von denselben geführte Commissions-Lager unserer Fabrikate aufzuheben, und die Leipziger Messen selbst zu beziehen.

Wir empfehlen uns demnach zur bevorstehenden Jubilate-Messe mit einem ausgesucht schönen und completeren Lager aller Gattungen von Parfümerien, Pomaden und Seifen in ausgezeichneter Qualität, und erlauben wir unsere geehrten Abnehmer, uns auch für die Folge des Vertrauens zu würdigen, dessen wir uns bisher erfreuten. Unser Gewölbe ist Grunnaische Gasse No. 578 neben Herrn Morgenstern.

Treu & Nagelsch
aus Berlin und Wien,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs
von Preußen.

*** Rothen Saamen-Klee ***

sowohl langankommen gallizischen als auch inländischen
verkauft billigst

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

A n z e i g e.

Wer es gründlich erlernen will den Gummy elastikum so aufzulösen, um damit alle Arten Tuch, Zeuge, Leder etc. vollkommen wasserdicht machen zu können, so auch die Zurechtmachung und beste Reparatur der Gummy-Schuhe, welches alles am Orte zu fabriciren nur Vortheil bringen kann, beliebe seine Adresse im Intelligenz-Comptoir sub No. 1. abzugeben, auswärtige portofrei.

Q Selter-Brunn

*** von 1834er Schöpfung ***

ist der erste Transport in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Krügen, so wie Fachinger und Seilnauer-Brunn; von schlesischen Salzbrunn aber schon die zweite Zufuhr angelangt, welche diesjährige Schöpfung bestens zu geneigter Abnahme empfiehlt

die Mineral-Gesund-Brunnen-Handlung
in Breslau

Friedrich Gustav Pohl,
Schmiedebrücke No. 12 im silbernen Helm.

E m p f e h l u n g.

Meine Wohnung ist jetzt auf dem Ringe im goldenen Baum No. 31.

G. Weigner, Schuhmacher-Meister.

Tabak = Offerte.

Einem hochgeehrten Publikum, so wie meinen sehr werthen Abnehmern empfiehlt einen guten und leichten Rauchtoback unter der Benennung

Nester Canaster Nr. 1 in blau Papier
das Pfd. 4 Sgr.

zur gütigen Beachtung ganz ergebenst

die **Tabak-Fabrik**

von

August Herzog

Schweidnitzerstraße No. 5. im goldenen Löwen
der Stadt Berlin (Schragelüber)

Leipziger Mess-Anzeige.

Gebrüder Büsche, Bandfabrikanten aus Schwelm bei Elberfeld beziehen die bevorstehende Leipziger Oster-Messe mit ihrem Lager von weisseleinenen und farbig Baumwollen, Band und bitten unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung um geneigten Zuspruch.

Ihr Lager befindet sich in der Reichsstraße No. 542 Rochshof gegenüber, im Gewölbe vorn im Hofe, neben Herren Pauli & Schwarz von Altena und Herren Gebrüder Schniewind von Elberfeld.

A n z e i g e.

In der Berliner Strohhut-Fabrik Albrechts-Strasse No. 50., werden täglich Strohhüte, Italienische Glanz, à jour Hüte schön gewaschen und gebleicht, aufs feinste appretirt, nach der allerneuesten Mode umgearbeitet und auf das Geismackvollste garnirt.

J. G. Kraak.

Gute und schnelle Reisegelegenheit
nach Berlin, zu erfragen drei Linden, Neustadtstrasse.

Zu vermieten und Johann zu beziehen
Ohlauer-Strasse No. 14 der erste Stock, bestehend in 5 Stuben, 2 Alkoven, heller Küche und vielem Beilag; das Nähere beim Eigenthümer.

Angekommene Fremde.

In der goldenen Gans: Hr. Gabrielli, Kaufmann, von Krakau. — Im goldnen Zeyter: Hr. Hauptmann Winkler, Landes-Elster, von Schwedlich; Hr. v. d. Stort, Justiz-Commiss., von Dels. — Im gold. Baum: Herr Mauer, Statthalter, von Waldenburg; Hr. Baron v. Roth, k. k. Ob.-Ld.-Gr.-Rath, von Bärdsdorf. — Im deutschen Haus: Hr. Graf v. Pfeil, von Hausdorf. — Im Privat-Logis: Hr. Weniger, Ob.-Ld.-Ger.-Assessor, von Trebnitz, Hr. Kopisch, Apotheker, von Landeshut, beide Jünnernstraße Nos. 33; Hr. Scholz, Gutsb.-f., von Wgendorf, Schweidnitzer-Strasse No. 37; Hr. Fleischmann, Kaufmann, von Löwenberg, Ring No. 11.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.